

## Der Limes an der mittleren Donau in der UNESCO-Welterbeliste

Ján Rajtár

Im Jahr 2021 wurde in die UNESCO-Welterbeliste die Einheit *Grenzen des römischen Reiches – Donaulimes (westliches Segment)* eingetragen. Einen Teil davon bilden auch Orte in der Slowakei: römisches Kastell in Bratislava-Rusovce und römisches Lager in Iža. Das römische Reich erreichte seinen größten Aufschwung unter Kaiser Trajan am Anfang des 2. nachchristlichen Jahrhunderts. Das meiste Gebiet der Slowakei lag damals jenseits der Reichsgrenzen. Zum römischen Reich gehörte nur ein kleiner Teil am rechten Donauufer. In Bratislava-Rusovce wurde in der 2. Hälfte des 1. Jahrhunderts das römische Kastell Gerulata gebaut, das dann bis zum Anfang des 5. Jahrhunderts überdauert hat. Das Militärlager in Iža entstand zur Zeit der Markomannenkriege und existierte bis zum Ende des 4. Jahrhunderts. Die römischen Lager in Gerulata und Iža stellen die ersten zwei archäologischen Fundstellen aus der Slowakei dar, die in die UNESCO-Welterbeliste eingetragen wurden.

## Keltorömische Bauten auf der Bratislavaer Burg

Margaréta Musilová – Peter Barta

Das Bratislavaer *Oppidum* knüpfte im 1. Jahrhundert v. Kr. intensive Kontakte mit dem Mittelmeergebiet. Die strategische Lage der antiken Stadt an einer Kreuzung von Handelsstraßen ermöglichte den Transport von Gütern entlang der Bernsteinstraße aus dem Norden vom Ostsee nach Süden bis zum Hafen von Aquileia und zurück. Entlang der Donaustraße wurde antike Ware aus dem Schwarzmeergebiet importiert. Von den Handelsbeziehungen zeugen mehrere mediterrane Importe. Es handelte sich um seltene Lebensmittel sowie wertvolle Verbrauchsartikel. Am Höhepunkt dieser Beziehungen stand die Erbauung von repräsentativen Bauten im spätrepublikanischen römischen Stil auf der Akropolis des *Oppidums*, die während der letzten Rekonstruktion der Burg (2008–2010) freigelegt wurden. Ähnliche Aktivitäten sind nach Willen oder direkt auf Betreiben des römischen Senats durchgeführt worden. Kontakte sind ebenfalls durch Münzen bestätigt, und zwar sowohl durch römische, als auch durch keltische mit dem ersten Beleg für die Lateinschrift in unserem Land. Schon während der archäologischen Ausgrabungen begann eine Fachdiskussion über die öffentliche Zugänglichma-

chung der römischen Bauten. Das Resultat davon ist der sogenannte *Keltenweg*, der von der Burg, d. h. von der ehemaligen Akropolis des keltischen *Oppidums*, ausgeht.

## Auf der Burg und in der Vorburg Dauerausstellungen unterschiedlicher Kulturen

Františka Marcinová – Dalibor Mikulík

Das Museum in Lubovňa – Burg Stará Lubovňa verwaltet eine mittelalterliche Burg, ein Freilichtmuseum und eine Gruppe von Gebäuden der Volksarchitektur in der Vorburg. Die Idee, ein Dorf unter der mittelalterlichen Festung zu bauen um das Leben in der Vorburg zu präsentieren, geht auf das Jahr 1956 zurück (Gründung des Museums). Ihre Realisation begann zur Zeit der Normalisierung in den 1970er Jahren. Damals sollte das Museum mit dem anliegenden Areal das unterdrückte Volk und seine Lebensweise präsentieren, heutzutage stellt dieser Komplex jedoch ein Unikum in Mitteleuropa dar. Neben anderen Aspekten bringt die Verbindung der Dauerausstellungen zu einem gemeinsamen Museum nicht nur die internationale Bedeutung. Sie wurde auch zu einem der Hauptziele der Besucher aus der Slowakei sowie aus dem Ausland. Die scheinbar ideologische ursprüngliche Absicht zeigt sich heutzutage als ein nachhaltiges Museumskonzept, das die Multiethnizität, Multikonfessionalität und Multikulturalität der Region der nördlichen Zips präsentiert. Regional und international, klein und groß, arm und reich – so ist die gemeinsame Verbindung der Dauerausstellungen, Menschen und des Sammlungsbestandes des Museums in Lubovňa – Burg Stará Lubovňa.

## Volkskundliche Freilichtmuseen in der Slowakei

Anna Kiripolská

Volkskundliche Freilichtmuseen sind Institutionen, die eine komplexe wissenschaftliche Interpretation der Lebensweise und Kultur der Bewohner einer bestimmten Region in Form einer spezialisierten Dauerausstellung im Freien darbieten. Die dominante Funktion haben darin Gebäude der Volksarchitektur. Der Weg zu solcher Auffassung der Freilichtmuseen entwickelte sich allmählich im Laufe der Zeit. An seinem Anfang war das Interesse für die Volksbaukunst, ihre Dokumentation, Erhaltung und Präsentation. Die ersten fachlichen Absichten der Errichtung von Freilichtmuseen in der Slowakei gehen auf die 1920er und 1930er Jahre zurück. Diese Bemühungen hat man erst durch die Gründung und den Aufbau von zehn Freilichtmuseen in den 1960er–1980er Jahren verwirklicht. Deren intensive Entwicklung wurde am Anfang der 1990er Jahre wegen restriktiver Maßnahmen im Kulturbereich beendet oder gedämpft. In der letzten Zeit

konzentrierten sie sich auf Lösung der Probleme mit unfertigen Bauten, Medienanschlüssen, mit der Besucherinfrastruktur und Reparaturen verschiedener Ausstellungsanlagen und auf die Suche nach Quellen für ihre Finanzierung.

## Das Zentrum für Volkskunstproduktion

Handwerker mit Marke

Eva Ševčíková

Schon seit mehr als siebenzig Jahren spielt das Zentrum für Volkskunstproduktion eine wichtige Rolle im Bereich der Erhaltung, Dokumentation und Entwicklung traditioneller Handwerke und Heimarbeiten in der Slowakei. Die Aktivitäten der Organisation haben sich im Laufe der Zeit verändert, ihre Hauptidee blieb jedoch die ganze Zeit gleich. Sie soll eindeutig auf die Erhaltung eines bedeutenden Teils unseres Kulturerbes für die nächsten Generationen gerichtet sein. Die Organisation orientiert sich deswegen auf die Erforschung und Dokumentation, Erfassung und Unterstützung der existierenden Produktion nach den Prinzipien der hohen Qualität und Auserlesenheit, Organisation der Produktion und des Absatzes von Erzeugnissen, Werbung und Präsentation. Einen besonderen Nachdruck legt sie auf die Aktivitäten der Handwerksschule (*Škola remesiel*), die in den regionalen Zentren in Bratislava, Banská Bystrica und Košice tätig ist. Die Ergebnisse der umfangreichen Forschungs- und Dokumentationsstätigkeit werden im Museum der Volkskunstproduktion aufbewahrt. Die große Kollektion von schriftlichen, bildlichen und materiellen Zeugnissen ist nicht nur für die Museumsmitarbeiter bestimmt, sondern bildet auch eine wertvolle Informations- und Inspirationsquelle zur weiteren Entwicklung des Handwerks und Designs für die übrige Fachöffentlichkeit.

## Slowakische Nationalgalerie

Nur seit 1948

Alexandra Kusá

Die Slowakische Nationalgalerie ist eine junge Institution, die nicht von einem aristokratischen Erbe in Form von Gebäuden oder Sammlungen profitiert. Sie entstand im Jahr 1948 mit dem Ziel, die Entwicklung der heimischen Szene zu stärken und die „slowakische Kunst“ zu etablieren. Dazu sind noch die ideologischen Aufgaben im Zusammenhang mit der Aufnahme der Kunst des sozialistischen Realismus hinzugekommen. Der Hauptsitz befindet sich in Bratislava im Gebäude der ehemaligen Wasserkaserne, das im Jahr 1977 durch einen neomodernen Anbau vom Architekten Vladimír Deděček erweitert wurde. Gerade dieser Neubau wurde nach der Samtenen Revolution des Jahres 1989 heftig kritisiert. Die Institution richtet die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit gezielt auf

den Wertkomplex der architektonischen Gestaltung des Areals. Unter unbehaglichen Bedingungen der verlaufenden Rekonstruktion (seit 2016) will sie am Ende ein Areal und einen Kulturraum im Stadtzentrum schaffen, wo der Besucher die Möglichkeit haben wird, verschiedene architektonische Raumsituationen zu absorbieren und die umliegende Stadt aus dem Interieur des Gebäudes mit einem Blick auf die Donau wahrnehmen zu können. Sie bereitet neue Dauerausstellungen alter Kunst sowie der Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts vor und nach der Wiedereröffnung wird sie den Besuchern einen vollwertigen kultivierten öffentlichen Raum – einen Platz für die Bildungsaktivitäten und Kunst anbieten.

### **“Auf dem Weg” mit dem Museum der modernen Kunst von Andy Warhol in Medzilaborce** **Die Gegenwart und Plan der Rekonstruktion**

*Martin Cubjak*

Das Museum der modernen Kunst von Andy Warhol in Medzilaborce wurde im Jahr 1991 gegründet. Während der 30 Jahre seiner Existenz erweiterte sich die hiesige Dauerausstellung des Königs von Pop Art von den ursprünglichen 12 Gemälden auf mehr als 220. Es handelt sich um die größte präsentierte Kollektion seiner Werke in Europa. Außerdem erstellte das Museum eine selbständige Dauerausstellung von Pop Art und Street Art mit 140 Werken von Künstlern wie Keith Haring, Jean-Michel Basquiat, Robert Indiana, Roy Lichtenstein, David Hockney, Richard Hamilton, Banksy, Bambi und Poppy Street Artist. Gegenwärtig plant man eine umfangreiche Rekonstruktion und einen Umbau des Museumsgebäudes, das sich in Räumlichkeiten eines Kulturhauses aus den 1980er Jahren befindet. Die Rekonstruktion sollte noch im Jahr 2022 beginnen und genug Raum für sämtliche Bedürfnisse der Institution sichern. Das Gebäude bekommt eine vorgesezte Fassade und ein begehbares Dach mit Amphitheater. Zu dem Museum werden außer neuen Präsentationsräumen auch weitere Funktionen hinzukommen, wie zum Beispiel Erholungs- und Interaktivzonen oder Ateliers. Verwendet werden dabei neue Kommunikationsformen, wie Media Art, bzw. moderne digitale Technologien.

### **Produktdesign im Slowakischen Museum für Design**

*Maroš Schmidt*

Wenn man rund um das Jahr 2011 über die dringende Notwendigkeit der Errichtung eines Kunstgewerbemuseums sprach, hatte der Bürgerverein Ostblok schon einige fruchtbare Monate von Kartierung und Dokumentation der tschechoslowakischen Produktion in diesem

Bereich hinter sich. Einen Teil der Produktdesign-Sammlung, vor allem der Haushaltsgüter, unter denen auch Glas, Keramik und Möbel waren, hat er dem Slowakischen Zentrum für Design (SZD) gewidmet, welches im Jahr 2013 das Slowakische Museum für Design (SMD) errichtete.

Im SMD ordnen wir der Kategorie von Produktdesign die Sammlungen von Möbeln, Spielzeugen, Industriedesign, Glas, Keramik, Mode und Textil zu. Schon acht Jahre lang zahlen wir die Schuld gegenüber der Designgeschichte in der Slowakei ab. Schrittweise begannen wir eine eingehende Forschung zu realisieren und wir konzentrierten sich dabei auf außergewöhnliche Formgestaltungen, Autorenprojekte und Materialübergriffe. Mit der Dauerausstellung *100 Jahre Design in der Slowakei* präsentieren wir unsere Forschung auf dem Gebiet der Geschichte und Gegenwart des slowakischen Designs. Die Zukunft der Sammlung wird gerade der Erforschung gegenwärtiger Erzeuger und Hersteller gehören.

### **Solivar in Prešov**

#### **Ein einzigartiges technisches Museum**

*Zuzana Šullová – Marek Duchoň*

Im Jahr 2022 gedenken wir des 50. Gründungsjubiläums einer spezialisierten Zweigstelle des Slowakischen technischen Museums – des Museums Solivar in Prešov. Das nationale Kulturdenkmal Solivar und sein Gelände gehören zu technischen Unika von mindestens mitteleuropäischer Bedeutung. Die erhaltenen technischen und technologischen Anlagen zum Fördern der Sole und zum Salzkochen in dem Ort Soľná Baňa (Salzgrube) flößen uns mit ihrer Monumentalität Respekt und Achtung gegenüber den Traditionen der Salzherstellung in der Slowakei ein. Der seit dem Jahr 1571 vorgetriebene Schacht Leopold und die dazugehörenden Objekte, die allmählich seit dem 17. Jahrhundert gebaut worden sind (Göpel, Solenreservoir, Siedehaus František, Salzlager, Wasserbecken Mindžala, Signalturm, Eisenbahn, Kapelle, Kirche Hl. Johannes der Täufer), tragen eine starke Symbolik des technischen Erfindergeistes des Menschen und seiner Auswirkung auf das Alltagsleben in sich. Außer der Beschreibung einzelner Objekte bringen die Autoren auch Informationen über die Museumsverwaltung des Denkmals, sein museales Leben und die beliebten Besucheraktivitäten.

### **Digitalisierung und digitale Restaurierung des Filmerbes im Slowakischen Filminstitut**

*Peter Csordás – Marián Hausner*

Digitale Distribution der kinematografischen Werke und die damit zusammenhängende Digitalisierung der Kinos, nicht nur derjenigen in der Slowakei, haben die Möglichkeiten der Zugänglichmachung des Filmerbes eingeschränkt.

Das einzige Kino in der Slowakei, wo auf einer regelmäßigen Basis kinematografische Werke auf 35 mm-Filmkopien gezeigt werden, ist gegenwärtig das viersälige Kino Lumière, das dem Slowakischen Filminstitut gehört. Auch aus diesem Grund wurde die Digitalisierung des Filmerbes unvermeidlich. Das Slowakische Filminstitut baute in der ersten Hälfte des Jahres 2014 eine spezialisierte Arbeitsstätte für die Digitalisierung auf. Sie bildet eine komplexe Funktions- und Systemeinheit für die Realisation der Digitalisierung und digitalen Restaurierung des Filmerbes mit direkten Bindungen zum ganzen Prozess der Erhaltung und Zugänglichmachung des audiovisuellen Erbes der Slowakischen Republik. Die Digitalisierung des Filmerbes wird darin zum Zweck einer langfristigen digitalen Speicherung durchgeführt und ausgewählte kinematografische Werke werden hauptsächlich wegen der digitalen Zugänglichmachung digital restauriert.

### **Das Phänomen Štefánik**

*Branislav Panis – Radoslav Ragač*

Milan Rastislav Štefánik erlebte ein bewegtes Schicksal. Der Junge aus der Familie des evangelischen Pfarrers in Košariská wurde zum Studenten der Astronomie in Prag, zum Wissenschaftler in Paris, zum französischen Soldaten und später auch zum französischen und tschechoslowakischen General. Als Diplomat und Politiker erwarb er sich Verdienste um die Gründung eines neuen Staates – der Tschechoslowakischen Republik. Durch die Schicksalsfügung konnte er sein Werk aber nicht fortsetzen. Er starb tragisch bei einem Flugzeugabsturz auf der Rückkehr in die Heimat. Er hat die ganze Welt durchreist. Während seiner wissenschaftlichen sowie militärischen Karriere erwarb er die höchsten Auszeichnungen. Er hat seine Heimat niemals vergessen und träumte von der Errichtung eines Museums, für welches er Artefakte auf seinen Reisen gesammelt hat. Die Jahre 2019 und 2020 wurden als die Štefánik-Jahre erklärt. Das Slowakische Nationalmuseum veranstaltete bei dieser Gelegenheit die Ausstellung *M. R. Štefánik. General – Befreier*. Der erste Teil erkundete sein Leben und der zweite Teil erfasste seinen Nachlass nach dem tragischen Tod. Wie bewegt und turbulent sein Leben war, so war auch das Schicksal des Andenkens an ihn. Die letzten 30 Jahre ist er aber ein festes Mitglied des Pantheons der größten Persönlichkeiten der Slowakei.